

Die „Puffer-Andacht“

HARENBERG (rs). Vor Jahren ist diese Andacht am Buß- und Betttag vom damaligen Pastor Jochen Günther als „Jung-Harenberger“ eingeführt worden: mit einer kleinen Lesung und anschließendem Pufferessen. Schon längst im Ruhestand ist Jochen Günther heute noch dabei. Als Kirchenbesucher und Pufferesser genoss er die Andacht mit Pastor Nikolaus Kondschak.

Und dieser hing in seiner kurzen Predig dem Gedanken nach, wie ein Zusammenhang zwischen dem Bußtag und dem Pufferessen zu finden ist. Er fand ihn in einer Geschichte aus der Bibel, die von einem Sohn erzählt, den eine Sinnesänderung nach vielen Jahren wieder nach Hause führt.

Auch heute gibt es Menschen, die sich abkehren. Wie gehen wir mit ihnen um, wenn sie umkehren, wenn

sie wieder ein Teil der Gesellschaft sein wollen? Der Vater begrüßte in der Geschichte seinen Sohn herzlich und ohne Vorbehalte und lud ihn zu einem Willkommensfest ein. Ob es dann gerade Kartoffelpuffer gab, ist zu bezweifeln.

Mit dem Pufferessen endete der Abend in der Harenberger Kirchengemeinde aber nicht. Seit ein paar Jahren liest Roswitha Schulz vom Kirchenvorstand die unterschiedlichsten Geschichten vor. Dieses Mal aus einem Kirchenblatt den Artikel der Pastorin Claudia Schubert. Er ist überschrieben mit „Perspektivwechsel – Horizonterweiterung – Gottes Nähe“ und schien irgendwie an die Worte von Pastor Kondschak in der Andacht anzuschließen. Der Tenor: Steht die Kirche in Deutschland vor dem Aus oder ist noch Zeit, das Blatt zu wenden?



Nach der Andacht wurden gemeinsam die frisch zubereiteten Puffer verzehrt.